

Prüfungsprotokoll zur mündlichen Überprüfung „Heilerlaubnis HPP“ in Krefeld

Die Prüfung fand am 07.10.2024 um 17:00 Uhr statt – also genau 6 Monate nach meiner schriftlichen Prüfung.

Anwesend waren (Namen leider teilweise in der Aufregung vergessen):

- 1 Psychiater (jung, schlank, dunkles Haar)
- 1 HPP (graues kurzes Haar)
- 1 Beisitzerin (Frau Bangel-Pohlen)

Frau Bangel-Pohlen hat mich abgeholt, weil die Tür verschlossen war. Sie war echt nett und das half mir, meine Aufregung im Zaum zu halten. Die gesamte Atmosphäre war super freundlich und wohlwollend. Meine Prüfung dauerte etwa 35 Minuten.

Befragt wurde ich nur vom Psychiater:

P: Was ist eine Persönlichkeitsstörung?

I: Tief verwurzelte und unflexible Persönlichkeitsmerkmale, die sich in zwischenmenschlichen Situationen oder im Beruf zeigen. Sie sind ich-synton und prägen den Charakter einer Person. Betroffene kommen, wenn überhaupt, oft über Komorbiditäten wie Depressionen oder Beziehungsprobleme zu uns. Dann unterbrach er mich (das machte er ständig, wenn er Bestimmtes hören wollte und ich zu ausführlich antwortete) und fragte, wann diese beginnen und er weiß jetzt immer noch nicht was eine PST ist. Ich dachte mir, was will der hören? Mir fiel es dann ein: Die Persönlichkeitsmerkmale weichen von der Norm ab.

P: Welche Persönlichkeitsstörungen kennen Sie und beschreiben Sie die wesentlichen Merkmale in 2 Sätzen.

I: Ich habe an die Cluster gedacht und alle aufgezählt. Bei der Borderline-Persönlichkeitsstörung korrigierte er mich und meinte, „Suiziddrohung“ sei eine Wertung, und wir werten nicht. Es ist Suizid und keine Drohung. Okay, ich meinte im Kontext einer Partnerschaft. Ich lies es aber so stehen. Bei der histrionischen Persönlichkeitsstörung wollte er „Aufmerksamkeit“ hören statt „Anerkennung“, die zur narzisstischen Störung gehört. Ich dachte, dass ich es sowieso auch gesagt habe, also lies ich auch das stehen.

Dann machten wir mit einem **Fallbeispiel** weiter:

P: Eine Borderline-Patientin, 30 Jahre alt, kommt zu Ihnen in die Praxis und sagt: „Mir geht es schlecht – mein Freund hat mich verlassen“. Was würden Sie der Frau fragen?

I: Ich begann ganz „vorbildlich nach Lehrbuch“ :-)) mit dem PPB & der Anamnese, Kindheit, usw. Da unterbrach er mich sofort und meinte,: Sie würden doch nicht so anfangen, oder? Habe ich Sie jetzt auf die falsche Pforte gelockt?

I: Also startete ich wirklich so, wie ich es auch in der Praxis machen würde – ganz menschlich und normal. Ich hatte SOSP & ZVING im Kopf (ich habe nicht mitgeschrieben, weil er meinte, das sei nicht notwendig). Aus dem Augenwinkel sah ich, dass die HPP abhakt und fleißig mitschreibt. Das gab mir Sicherheit, denn er hielt keinen Augenkontakt mit mir, was mich echt verunsicherte.

Ziel des Fallbeispiels: Suizid. Hierzu stellte ich die Fragen nach Pöltinger. Und er fragte mich auch nach den Hauptmerkmalen eines Suizids.

Weiter ging's mit einem **Rollenspiel**:

P: Ein Mann, 34 Jahre, kommt zu Ihnen in die Praxis und sagt, ihm geht es seit 3 Monaten schlecht, und er weiß nicht, wieso. Was machen Sie?

I: Ich sagte, dass ich jetzt wie mit der Dame zuvor beginnen würde (da hat er gelacht) und stellte dann Fragen in Richtung Depression. Wieder hatte ich SOSP & ZVING im Kopf.

Bei der Psychose dachte ich nur an Wahrnehmungsstörungen und nicht an die Denkstörungen, die

ja bei einer schweren Depression vorkommen können. Darauf stieg er dann voll ein und stellte mir auch noch Fragen rund um die Depression und wie sieht eine schwere Depression aus und was ist typisch für eine schwere Depression?

I: Psychopharmaka.

P: Naja, die haben wir ja bei einer mittleren auch. Denken Sie nach. Zack, bum, fiel es mir dann ein --> „Wahn“.

P: Wie sieht so ein Wahn aus?

I: Kongruent zur Stimmung – synthym und ich die Wahnarten typisch für Depression aufgezählt.

P: Was noch – was ist gefährlich bei einer Depressionen

I: Suizidalität – Ja, genau! Ganz wichtig

In diesem Moment dachte ich mir: „Puhhh, wann ist das endlich vorbei? Weil es war auch während den Fallbeispielen relativ viele Fragen, rundherum. In dem Moment blickte er zur HPP rüber und nickte. Daraufhin wurde mir das Ergebnis mit den Worten verkündet: „Das haben Sie sehr gut gemacht – Wir gratulieren Ihnen zur bestandenen Prüfung“.

Ein Stein fiel mir vom Herzen und ich bedankte mich bei allen.

Zum Psychiater sagte ich: „Sie waren ein sehr angenehmer Patient. Sie dürfen wiederkommen!“ :-)
Alle lachten und gratulierten mir nochmals.

Die Überprüfung war nicht so schwer und wirklich machbar. Der Psychiater war sehr genau aber fair und half mir, wenn es mir nicht einfiel.

Ich bedanke mich bei allen meinen Wegbegleiterinnen die mich über die ganze Zeit lang (!!!) tatkräftig unterstützt. Das war wirklich Gold wert. Vielen Dank an die ganze Community insbesondere an die Amineh & Dagmar. Schön, dass es Menschen wie euch gibt, die ihr Wissen so breit und großzügig zur Verfügung stellen. „Gemeinsam statt einsam“ VIELEN DANK nochmals.